

'Tails' of Zabimaru

Von yezz

Kapitel 9: New Office Toy

Dank seiner Inuzuri-Instinkte war Renji bereits wach, aus dem Bett gesprungen und auf der Suche nach einer Waffe, als die Tür eingetreten wurde. Bedauerlicherweise war das einzige Ding in seiner Hand das Buch über Regularien, über welches er gestern Nacht eingeschlafen war. Dennoch war es dick genug, dass das schwere Papier ihn vielleicht vor einem Zanpakutō schützen könnte. Zumindest wenn der Angreifer schwach war. Er sprang auf das Bett und beobachtete den Eingang.

„Ha!“, sagte eine vage bekannte Stimme aus dem Dunkel hinter der Türschwelle. „Schau dir den rauflustigen, kleinen Inuzuri-Welpen an. Er glaubt, er würde sich gegen uns verteidigen können, Kommandant.“

Dann stiefelte der wohl größte und schreckenerregendste Mann in sein kleines Schlafzimmer, den Renji wohl jemals gesehen hatte. Er war gut 2 Meter groß und seine Erscheinung wurde noch durch seine Haare begünstigt. Diese waren lange Stacheln mit Glocken an den Spitzen. Sie sahen ein wenig wie eine verrückte Krone aus. Er trug die Uniform eines Shinigami und den Haori eines Kommandanten, aber die Enden des weißen Umhangs waren ausgefranst und zerrissen. Sein Reiatsu erfüllte den Raum und presste die Luft aus Renjis Lunge. Noch abschreckender war das blanke Zanpakutō dieses Kommandanten. Es heulte, schrie nach Renjis Blut... generell nach Blut.

„Das ist ein Überfall und du bist mein Preis.“, sagte der Riese ruhig und schlenderte auf Renji zu, um nach ihm zu greifen. „Ich möchte auch meinen eigenen Büroknaben und diese egoistische Prinzessin von Ukitake weigert sich, zu teilen.“

Renji hatte natürlich versucht, sich zu wehren. Das war genauso instinktiv, wie der Impuls, der ihn geweckt hatte. Aber die Auseinandersetzung war kurz und demütigend. Vor allem, da der Kommandant und seine Truppe über ihn gelacht hatten, als wären seine Bemühungen süß oder so etwas in der Art.

Niemals in seinem Leben wurde Renji so getragen, wie in diesem Moment. Der Kommandant hatte ihn sich über die Schulter geschmissen, wie einen Sack Reis. Sein Hintern ragte in die Luft. Dennoch wollte er sich immer noch nicht geräuschlos geschlagen geben.

Allerdings hatte sich Renji entschieden, den Worten des Kommandanten, ihn bewusstlos zu schlagen, wenn er weiter schreien würde, Glauben zu schenken. Eine Gehirnerschütterung gehörte zu den Dingen, die Renji nicht wirklich haben wollte. Zumal er sich sicher war, dass sich dieser verrückte Kommandant nicht sonderlich viel Sorgen über Folgeschäden machen würde.

Dennoch versuchte er, sich während des Weges zu befreien. Er hatte ihn ein paar Mal getreten, doch der Kommandant hatte dies damit beendet, dass er Renji einen ziemlich erniedrigenden Schlag auf seinen Hintern gegeben hatte und danach die Beine des Rothaarigen anders gepackt gehalten hatte. Zuletzt hatte Renji ein paar dieser Stacheln mit seiner Faust verdreht und seine Zähne in die nächstmögliche Stelle gegraben.

Für Renji spielte es keine Rolle, dass der dämonische Kommandant natürlich nichts davon bemerkte. Aber hier ging es auch ums Prinzip. Mit der anderen freien Hand machte er unflätige Gesten zu dem Rest der Truppe, besonders zu Ikkaku, den er nach einer Weile erkannt hatte, als sie die Straßen im Mondlicht entlang gingen.

Renji bemerkte, dass sie am Zielort angekommen sein mussten, als er eine große Gruppe Soldaten an dem Tor des Divisionsgeländes warten sah. Sie riefen und jubelten, als sie die triumphalen Kämpfer erblickten. Der Rothaarige hatte also eine neue Gruppe gefunden, denen er den Stinkefinger zeigen konnte, welches er direkt mit Genugtuung in Angriff nahm. Allerdings ließ sie das nur in Gelächter und lautem Applaus ausbrechen.

Scheinbar hatten die 13 Hofgarden eine Einheit, die nur aus Verrückten bestand.

Er wurde in der Mitte des staubigen Übungsplatzes abgeladen. Um den Eindruck der Irrsinnigkeit zu verstärken, sprang ein kleines, pinkhaariges Mädchen zwischen den Beinen der Soldaten hindurch und brachte ihm einen Strauß Blumen. Er war so perplex, dass er sie annahm. Die Blumen sahen aus, als wären sie aus irgendeinem Garten gerissen worden, da sie noch Wurzeln hatten und etwas dreckig waren.

Sie küsste ihn auf beide Wangen. „Willkommen in der 11. Einheit, Bürojunge.“, sagte sie.

Die Menge begann zu skandieren. „Toilettenpapier! Toilettenpapier!“

Der Kommandant beugte sich erneut über Renji und es kostete ihn all seine Willenskraft, um sich nicht zusammenzukauern oder vor Furcht versuchen zu fliehen. "Hier ist das Problem.", sagte der Riese. "Wir sind hier alle keine großen Leser oder Schreiber, verstehst du? Wir brauchen jemanden, der uns auf korrektem Weg Toilettenpapier beschafft, denn mittlerweile hat jede Einheit, die wir durchsuchen, angefangen, ihre beschissenen Alltagsgüter mit Kidō wegzusperren. Und, verflucht sei diese verdammte Zauberei, es ist das Einzige, was ich nicht durchbrechen kann. Unser letzter Strohalm waren die Verrückten aus der 12. Einheit. Aber die haben angefangen, das Toilettenpapier, mit irgendwelchen bizarren und experimentellen Substanzen zu überziehen. Yumichika heult immer noch über den violetten Pelz, der

ihm über den Arsch gewachsen ist."

Renji versuchte, bei dem Gedanken nicht zu kichern. Aber zum Glück war der stechende Blick, mit dem der Kommandant ihn fixierte, eisig genug, dass jedes Geräusch in seinem Hals erstarb.

"Dann kam Ikkaku letzten Montag zurück und erzählte mir, dass die 13. Einheit ihren eigenen Akademie-Papierkram-Fiffi hat. Auf diesem Weg habe ich auch erfahren, dass Ukitake bereits einen anständigen Adjutanten hat, also wofür verdammt noch mal braucht er dich? Als ich dann zu ihm gegangen bin und ihn nett und freundlich um seine Erlaubnis gebeten habe, sein glänzendes, neues Bürospielzeug zu teilen, murmelte er etwas davon, dass meine Jungs kein guter Einfluss auf die Jugend von heute wäre. Nun, scheiß auf ihn. Du hörst jetzt mir, verstanden?"

Renji nickte. So lange durchhalten, bis man die Möglichkeit hatte, zu fliehen. Das war auch die Methode, wie man mental unausgeglichene, mörderischen Gangstern aus Inuzuri überlebt. Also war es auch das, was er nun tun sollte.

"Wir brauchen Toilettenpapier. Dringend.", sagte dann der Kommandant erneut. "Mach das möglich."

Renji saß in der Mitte des Trainingsplatzes und hielt die Blumen für einen Moment, bevor ihm klar wurde, dass der Kommandant auf etwas von ihm wartete. "Sie meinen... jetzt?"

"Ja, Bürospielzeug. Jetzt."

Die Meute begann ihren Sprechchor von Neuem.

"Wo haben sie denn ihre Anfrageformulare?", fragte Renji und stand vom Boden auf. Er hoffte, dass diese Typen verstanden, dass er diese Alltagsgegenstände nicht einfach über Nacht herschaffen konnte. Als der Kommandant ihn anstarrte, als hätte er keine Ahnung, wovon der Rothaarige sprach, versuchte Renji es anders. "Habt ihr ein Büro, etwas, wohin immer eure Briefe ausgeliefert werden?"

Der Kommandant ließ seinen Blick über die Anwesenden gleiten. "Hey, Yumichika. Wo geht die Post hin?"

"Normalerweise in den Mülleimer.", rief Yumichika zurück. Die Meute lachte darüber und jubelte, während Yumichika aus der Menge hervor trat. "Aber ich glaube, ich weiß, wovon er redet.", fügte er hinzu.

"Gut. Du hältst unser neues Spielzeug bei Laune.", sagte der Kommandant zu Yumichika. Dann drohte er dem Rest seiner Soldaten mit einem Finger. "Niemand macht ihn kaputt, bevor wir nicht das haben, was wir brauchen. Verstanden? Hey, das gilt auch für dich, Ikkaku! Er bleibt nüchtern, bis wir unser Zeug haben. Dann kannst du mit ihm spielen. In Ordnung?"

"Ja, Kommandant."

Wenn Renji dachte, die 13. Einheit würde hinter ihrer Schreibaarbeit zurückliegen, dann war die 11. Einheit noch um einiges Schlimmer. Sie hatten eine Art Schuppen, der als Müllhalde für ihre Korrespondenz, Formulare und andere Dinge in dieser Richtung, diente. Es sah aus, als wäre für Dekaden niemand dort drin gewesen.

Nein, schlag dir das aus dem Kopf, sagte Renji zu sich selbst, als er ein paar Papiere vom Stapel nahm. Eines war mit Smileys bemalt und das andere war zu einem Origami gefaltet, dessen Form ganz klar als Toilettenpapier angesehen werden konnte.

„Also“, sagte Yumichika und lehnte seine schmale Hüfte gegen den Türrahmen. „Was brauchst du, um anzufangen, kleines Spielzeug?“

„War das deine Idee?“, knurrte Renji. „Ich weiß, dass du mich nicht magst, aber kidnappen? Ernsthaft?“

„Oh, nein, nein.“, sagte Yumichika, schüttelte den Kopf und hob einen der knöchigen Finger. „Komm nicht auf die falsche Idee. Es ist nicht so, dass ich dich nicht mag. Ich hasse dich. Das Letzte, was ich wollte, war, dass du dich meiner Division auch nur näherst. Dieser reizende Plan kam von Ikkaku und Kenpachi. Ich, mein liebes Spielzeug, habe alles versucht, um die beiden davon abzubringen.“

„Aber du kannst nicht lesen, oder doch?“

Yumichika stellte sich aufrecht hin und ließ die Hand zu seinem Zanpakutō gleiten. "Ich muss dir mitteilen, dass ich es kann."

Renji bemerkte, dass er nah genug an dem Kleineren war, dass er sich gegen ihn werfen könnte, sollte er sein Schwert ziehen. "Und warum machst du die Arbeit nicht?", fragte er dann.

Yumichika schnaubte. "Schreiben ist eine Fähigkeit, die ich nicht erlernt habe."

Renji nickte. Von den beiden Sachen war Schreiben eindeutig die schwierigere Arbeit. Wirklich gut war er immer noch nicht darin. Er versuchte das Chaos zu überblicken und fragte sich, ob er überhaupt eine Chance hatte, die benötigten Formulare zu finden. "Warum habt ihr mich nicht einfach letztes Wochenende gefragt? Ich wäre zu euch gekommen und hätte euch in meiner Freizeit geholfen."

"Du bist vergesslich. Ich wollte nicht, dass du etwas mit uns zu tun hast."

"Und was kam raus? Sieht so aus, als würden wir beide nun zusammen hier festsitzen."

Am späten Morgen hatte Renji alle Anfragen für Toilettenpapier, Seife, Haarbürsten und einem Dutzend anderer Hygieneartikel fertig, damit Kenpachi nur noch sein

Siegel darunter setzen und es zur 1. Einheit schicken musste.

Zu dieser Zeit erschienen Ukitake und Kaien, um ihn zu retten, während er gerade mit der Beschaffung wichtiger Güter angefangen hatte. Inklusive dem Wiederauffüllen der Vorratskammer und der medizinischen Grundversorgung. "Hör zu.", sagte Renji zu dem Offizier, der atemlos Yumichika über die Ankunft von Ukitake informiert hatte. "Du musst den Kommandanten bis zum Nachmittag vertrösten. Bis dahin kann ich eure Übungsschwerter ersetzen lassen, das regelmäßige Erscheinen des Säuberungstrupps organisieren und die Wartung eures Trainingsplatzes beauftragen."

"Ja, Sir!", jubelte der Offizier und rannte zurück.

"Sir?", knurrte Yumichika böse. "Das muss sich gut anfühlen, Kadett."

"Kadett?", wiederholte Renji im selben Ton. "Ich muss auch in deiner Wertschätzung gestiegen sein. Für die letzten 10 Stunden waren es immer diverse Bezeichnungen für Spielzeug."

"Du kümmerst dich um uns.", bemerkte Yumichika.

Renji nickte, schaute dabei nicht von seiner Arbeit auf. "Bevor sie mich hier rausholen, müssen wir beide unsere Köpfe zusammenstecken. Wie bekommt ihr das Zeug, das regelmäßige Aufmerksamkeit benötigt, zu mir, ohne dass jemand aus der 13. Einheit es mitbekommt?"

Ukitake entschuldigte sich unaufhörlich, während Kaien schimpfte wie ein Rohrspatz. Sie bestanden darauf, dass sie mit Renji bei der 4. Einheit einen Stopp einlegten, damit diese ihn untersuchen konnten. Obwohl Renji mehrfach darauf beharrte, dass er nur ein paar kleinere Schnitte und Striemen hatte.

"Verdammte Barbaren", meinte Kaien, als er gegen eine Fensterbank lehnte, während einer der Heiler einen kleinen Schnitt an Renjis Arm verband. "So ist Zarak: Ein gewissenloser gottverdammter Barbar."

"Mit all dem nötigen Respekt, Vizekommandant.", meinte Renji. "Ich widerspreche ihnen. Er versucht, so gut es für ihn möglich ist, auf seine Leute aufzupassen. Dürfte ich vielleicht fragen, warum sich niemand anbietet, sich um ihre Schreiarbeit zu kümmern oder zumindest einem davon beibringt, wie es geht? Sie alle nehmen den Aufwand auf sich, Schutzzauber über die Sachen zu legen, damit sie es nicht bekommen, aber keiner bietet ihnen Hilfe an?"

"Achte auf deine Angelegenheiten, Junge. Glaubst du etwa, niemand hat das getan? Überhaupt, dieser Kenpachi ist ein verrücktes Arschloch, der zu stolz ist, zu fragen. Stattdessen schlägt er Leute über den Haufen und nimmt sich deren Sachen. Das erzeugt nicht wirklich Wohlwollen."

"Ah", machte Renji und dachte, dass Kaien vermutlich richtig lag. Dennoch war es nicht

so, dass er diesen Instinkt nicht verstand. Kenpachi war früher auch einmal aus Inuzuri gekommen. Es war vollkommen möglich, dass der Kommandant nicht wusste, wie man um Hilfe fragte. Oder er glaubte nicht daran, dass er welche bekommen würde, wenn er danach fragen würde.

Für den Rest des Sommers traf Renji sich regelmäßig mit Ikkaku, Yumichika oder auch oft beide zusammen. Ihr Treffpunkt war eine Bar, auf halben Weg zwischen der 11. und der 13. Einheit. Während sie ein paar Getränke zu sich nahmen, tauschten sie Päckchen unter dem Tisch aus. So wie eine Art zwielichtige Dealer der Schreibkram-Mafia.

Yumichika war am Ende derjenige, der Renji lange und tränenreich umarmte. Ihm sagte, dass er ihn vermissen würde und nicht nur dafür, was er alles für die 11. Einheit getan habe. Ikkaku gab ihm nur eine halb ernst gemeinte Ohrfeige und sagte ihm, dass er sich anstrengen und sich mit seinem Abschluss beeilen sollte, damit sie mal ordentlich mit dem Rothaarigen trinken gehen könnten.

Weder Ukitake noch Kaien sagten etwas zu dieser Verabschiedung. Kyōraku hingegen zwinkerte ihm breit grinsend zu und zog ihn zur Seite. "Du hast ein paar wichtige Freunde gemacht, Herr Renji. Ich denke, wenn du sie jemals brauchen solltest, werden sie hinter dir stehen."

Renji nickte. Aber es war nicht das, was er damit hatte erreichen wollen. Er hatte seine Fähigkeiten angeboten, ohne irgendwelche Erwartungen oder Forderungen. Der Sommer war eine wichtige Lektion für ihn gewesen. Er hatte gelernt, dass man nicht in die alten Angewohnheiten von Inuzuri zurückfallen musste. Die Angewohnheiten vom Tauschen und Handeln, um immer sicherzustellen, dass man auch etwas Gleichwertiges oder mehr dafür bekam. Er konnte seine Fähigkeiten teilen, ohne Kosten oder Preis und er würde dafür keine reingewürgt bekommen. Tatsächlich fühlte es sich sogar gut an, zu wissen, dass man jemanden etwas Gutes getan hatte.

Außerdem, wenn man wirklich einen Verbündeten brauchte, war es nicht verkehrt, wenn dieser Kenpachi Zarakhi hieß.